

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Post; gebührt für Zustellung. Es ist nur Postbezug zulässig.

Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend. Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige, Porto extra.

63. Jahrgang

Leipzig, den 6. Mai 1925

Nummer 36

Gau Rheinland-Westfalen

Im „Volkshaus“ zu Düsseldorf fand am 19. und 20. April die Hauptversammlung des Gaues Rheinland-Westfalen statt, um in enger Arbeit eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Stand die vorherige Hauptversammlung im September 1922 in Münster im Zeichen geradezu verheerender Verhältnisse, hervorgerufen durch Arbeitslosigkeit und Verkürzungen in unserm Gewerbe, speziell im besetzten Gebiet, so war heuer in dieser Beziehung eine merkliche Besserung zu verzeichnen, was auch auf die Verhandlungen selbst nicht ohne Einfluß blieb. Die besonderen Verhältnisse im besetzten Gebiet waren auch daran schuld, daß die Hauptversammlung erst jetzt stattfand. Mit der Hauptversammlung verbunden war die Feier des 75-jährigen Bestehens der Düsseldorfer Organisation der Buchdrucker, worüber am Schluß des Berichtes über die Hauptversammlung noch etwas zu sagen Pflicht des Berichterstatters ist.

Zu dieser Tagung hatten die 18 Gaubezirke 102 Delegierte entsandt. Als Vertreter des Verbandsvorstandes war der zweite Vorsitzende, Kollege Kraus, anwesend. Einem alten Brauch gemäß tagte am Nachmittage des 18. April eine Vorberatungssitzung und Finanzkommission, die für die Verhandlungen der eigentlichen Hauptversammlung wertvolle Vorkarbeit leistete.

Gauvorsteher Bertram eröffnete gegen 10½ Uhr die Hauptversammlung. Er begrüßte die Delegierten, den Kollegen Kraus, den Vertreter der Stadt Düsseldorf, Herrn Beigeordneten Jäger, den Vertreter des Bezirkssekretariats des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Kollege Meyer (Düsseldorf) und die Vertreter der arabischen Bruderverbände: Dreger (Köln), Groenhof (Elberfeld) vom Buchbinderverband, Reih (Köln) vom Steindruckerverband, Seilmann (Köln) vom Hilfsarbeiterverband. Kollege Bertram verweist dann auf die Bedeutung Düsseldorfs als Künstler-, Industrie- und Druckstadt, und warf einen historischen Rückblick auf Düsseldorf, wo heute zum dritten Male innerhalb eines Zeitraumes von je 17 Jahren an demselben Datum eine Haupttagung der rheinisch-westfälischen Kollegenchaft vor sich geht.

Der Düsseldorfer Kollegenchorverein „Gutenberg“ sang hierauf zur Begrüßung den Chor „Märzluft“ von Angerer. Herr Beigeordneter Jäger eröffnet hierauf das Wort, um als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf die Tagung zu begrüßen. Es gereiche ihm zu großer Freude, der Hauptversammlung der Buchdrucker beizuwohnen zu können. Er wünsche der Tagung allerbesten Erfolgs, einen Erfolg für die Buchdrucker und für die Gewerkschaftsbewegung im Allgemeinen. Bezirkssekretär Meyer erwähnte u. a., daß das Bezirkssekretariat wohl nicht dazu da sei, Kongresse zu begrüßen, aber die Buchdruckerorganisation sei ihm wichtig genug, um an dieser Tagung teilzunehmen. Der Verband der Deutschen Buchdrucker sei mustergültig für alle Gewerkschaften, worauf die Buchdrucker mit Recht stolz sein könnten. Innere Festigkeit und Geschlossenheit sei im Verband der Deutschen Buchdrucker Tradition, was nicht zuletzt auf den Stamm treuer Mitglieder zurückzuführen sei. Auch habe er den Auftrag, im Namen des Ortsausschusses Düsseldorf bestes Gelingen der Tagung zu wünschen. Kollege Kraus überbrachte die Grüße des Verbandsvorstandes. Auch ihm sei es eine Freude, einige Tage im Rheinland zu verweilen, wo er früher lange Jahre gewirkt habe. Redner verwies auf die Inflationszeit, wo die Organisationsarbeit am Rande des Zerfalls gestanden. Unser Verband habe aber diese unselige Zeit erfreulicherweise noch mit am besten überstanden. Geistige Kräfte müßten sich regen, um wieder die alten Zustände in der Organisation zu sichern. Als Vertreter der arabischen Verbände sprach dann noch der Gauleiter der Buchbinder, Kollege Groenhof. Die arabischen Verbände hätten ein großes Interesse an der Tagung der Buchdrucker, weil die Buchdrucker immer ein Vorbild für den Aufbau der Organisationsarbeit gewesen seien. Zum Schluß rief Kollege Schneider (Vorsitzender des Bezirks Düsseldorf) allen Teilnehmern an der Tagung ein herzlich Willkommen zu und erklärte, daß von den Mitglidern des Bezirks alles getan worden sei, um nach der ersten Arbeit im Plenum den Delegierten und Gästen einige frohe Stunden zu bereiten. Möchte Bertram dankte allen Rednern für die Beirathungsworte. Rückfragen des gewerkschaftlichen Gedankens in alle Arbeiterkreise, das sei auch sein Wunsch.

Hierauf kam ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf, der wegen anderweiter Inanspruchnahme bedauert, an der Tagung nicht teilnehmen zu können, zur Verlesung. In dem Schreiben wurde der Veranstaltung ein schöner und erfolgreicher Verlauf, dem Verein ein weiteres Blühen und Gedeihen gewünscht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Kollege Bertram der seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen Kollegen, worunter auch Funktionäre seien, die jahrzehntelange Arbeit für die Organisation geleistet hätten. Redner nannte besonders die Kollegen Louis Lorenz (Hagen), Heinrich Offendorf (Wesel), Joseph Wilms (Machen), Anton Welter (Düsseldorf), Giesecke, Massin und Eißler (Berlin). Zum Schluß widmete er auch dem verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert ehrende Worte des Gedenkens, der auch in unserm Gau erfolgreich gewerkschaftlich tätig gewesen sei. Diese Ehrung der Verstorbenen hörte die Versammlung stehend an.

Es folgte nun der „Bericht des Gauvorstehers über die abgelaufene Geschäftsperiode“. Hierzu führte Kollege Bertram aus: Was in den letzten Jahren seit der Tagung in Münster vor sich gegangen, sei in den gedruckten Rechenschaftsberichten des Gauvorstandes niedergelegt. Er sehe voraus, daß diese Berichte von allen Kollegen gelesen wurden. Vor Münster gingen die Delegierten mit der Hoffnung nach Hause, daß es in Zukunft im Wirtschaftsleben besser gehen würde. Dieser Optimismus sei gründlich zerstört worden durch die vertragswidrige Befehung des Ruhrgebietes mit nachfolgendem passivem Widerstand, der Einföhrung von militärischen Sanktionen, Rahmlegung der Gütererzeugung und des Güterausstausches und der dann einsetzenden Inflation. Leider hätten die Kosten die ärmsten Schichten der Bevölkerung bezahlen müssen. Die Preissteigerungen seien den Lohnerhöhungen vorausgeleitet. Wir seien an den Reichsstarf gebunden gewesen, daher habe der Gauvorstand den lebhaften zeitweiligen Verlangen der Mitglidder, örtliche Abmachungen zu treffen, nicht stattgeben können. Alle Anstrengungen, für das besetzte Gebiet etwas Besonderes herauszuholen, seien an dem Widerstand der Prinzipale gescheitert. Die in Berlin festgesetzten Sonderzulagen seien nicht ausreichend gewesen, doch habe das nicht an dem guten Willen der Unterhändler auf Gehilfenseite gelegen. Bewilligungsbereiter wurden die Prinzipale erst, als die Regierung die Gelder für die Sonderzulage den Prinzipalen zurückvergütete. Nachdem die Regierung diese Rückvergütung nicht mehr gewährte, legte der konzentrierte Widerstand der Prinzipale gegen die Sonderzulage bei den Lohnverhandlungen in Berlin wieder ein. Erst nach der Stabilisierung der Mark besserten sich die Verhältnisse, dank der Mitwirkung aller Funktionäre, die in der kurzstehenden Zeit nicht versagten. Bei Tarif- und Lohnverhandlungen wurden wieder Verbesserungen erzielt, die zum Teil der nun einsetzenden besseren Konjunktur zuzuschreiben waren. Durch die Wirkung der Inflation, welche die Kassen der Gewerkschaften völlig erschöpft hatte, erachteten die Unternehmer den Zeitpunkt für gekommen, gegen den Abschluß von Tarifen Sturm laufen zu können, sie wollten die Löhne diktieren, den freien Arbeitsvertrag proklamieren und alle technischen und maschinellen Verbesserungen zum Vorteil des Unternehmers allein für sich reklamieren. Diese Bestrebungen haben die Gewerkschaften auf den Plan gerufen und es sei ihren Bemühungen gelungen, das Schlimmste zu verhüten. Semmend wirkte hierbei die gesellschaftliche Schlichtungsordnung, deren Befestigung, zum mindesten aber Abänderung durchgedrückt werden muß. Das hier vom Unternehmertum im allgemeinen Gesagte war auch für unsere Prinzipale Richtschnur, was der Redner an einzelnen Beispielen nachwies. Bei dieser Gelegenheit widmete der Referent auch der Aufrichtung des „Ehrenaalens“ auf der Tagung des Deutschen Buchdrucker Vereins in Hannover September 1924 einige „gebührende“ Worte. Redner geht dann auf den Abwehrvertrag der Prinzipale des Kreises II näher ein, dabei betonend, daß er diesem Vertrag keine große Bedeutung beilege. Nunmehr streifte Redner den Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz, wonach katholischen Arbeitern verboten wird, Mitglied einer freien Gewerkschaft zu sein. Dieser Beschluß sei völlig einseitig, da nur den Arbeitnehmern „Vorschriften“ gesehen, den Arbeitgebern aber keine Freiheiten angedeutet werden, und sein Hauptzweck sei die Stärkung der christlichen Gewerkschaften.

Bertram weist dann auf Auswirkungen in der Presse rechts und links von den freien Gewerkschaften hin und erjucht auch hier, diesen Vorkommnissen Beachtung zu schenken und, wenn notwendig, dafür zu

fragen, daß entsprechende Aufklärung erfolgt, die der Gewerkschaftsbewegung gerecht würde. Weder geteilt denn die Loyalität unserer Mitglieder bei der Ausfüllung von Fragebogen. Er schloß mit den Worten: „Der Gauvorstand weiß, daß keines Menschen Handeln vollkommen ist; es ist zu berücksichtigen, unter welchen Umständen die Arbeit vollbracht werden mußte, da der Gauvorstand oft völlig auf sich angewiesen war. Werde dies berücksichtigt, dann sei er überzeugt, daß sich die Kritik nur in mäßigen Grenzen bewegen könne. Halten Sie bei einer Kritik an, daß der Gauvorstand immer das Beste für die Gewerkschaft gewollt hat, dann wird die Kritik fruchtbringend sein. Geben Sie Gerechtigkeit auch dem Gauvorstand, wie dieser auch der Kollegenschaft mit Gerechtigkeit begegnet.“

Gauverwalter Müller gab hierauf den Kassenbericht. Er verwies auf die Bewegungskritik in den letzten Jahren. Es sei jetzt noch eine Anzahl Kollegen nicht wieder im Verband, die in den Jahren der Inflation oder wegen Arbeitslosigkeit aus demselben ausgetreten seien. Die Beschlingensabteilung müsse im Gau von Seiten der Gehilfen mehr Unterstützung finden. Im übrigen verweist er auf den gedruckt vorliegenden Rechenschaftsbericht.

Die sich hieran anschließende Diskussion über die beiden ersten Punkte war sehr erregt und nahm den Rest des ersten Verhandlungstages ganz in Anspruch.

Kollege Elsner (Koblenz) erklärte, daß die örtlichen Verhandlungen in der Inflationszeit während des Ruhrkampfes doch nicht so leicht gewesen seien, wie sie Kollege Bertram dargestellt habe. Durch die Schuld der Bischofskonferenz und die Schimpferei in der germanischen Presse auf die Führer seien die Mitglieder an ihrer Organisation irre gemacht worden. Auf den Nachwuchs müsse ersieherlich eingewirkt werden, was in der Hauptsache Aufgabe der Schulungsabteilung sei. Er ist mit der Tätigkeit des Gauvorstandes einverstanden. In der schlechten Zeit, die vor der Stabilisierung der Währung liegt, habe kein Mensch Besseres leisten können.

Kollege Basseler (Köln) erkannte die Vorzüge an, die der Reichstaxi bede. Durch das harte Festhalten an demselben durch den Gauvorstand hätten sich die Unstimmigkeiten ergeben. Die spätere Zeit habe auch bewiesen, daß das harte Festhalten am Reichstaxi nicht immer angebracht war. Die Sonderzulage, die dann für das besetzte Gebiet eingeführt wurde und die zum Leben unbedingt nötig gewesen sei, sei uns teilweise von den Kollegen im übrigen Deutschland aus Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse im besetzten Gebiet mißkannt worden. Der Beschluß der Buldaer Bischofskonferenz müsse von den katholischen Kollegen selbst belächelt werden.

Kollege Schippers (Dortmund) war mit dem Bericht des Gauvorstehers zufrieden. Aus seinen Worten liess sich heraus, daß er Anhänger der früheren Tarifaemeinschaft ist. Die heutigen Schiedsämter erfüllen nicht die ihnen zugeordneten Aufgaben. Die Einrichtungen dieser Art in der Tarifaemeinschaft seien besser gewesen. Die Kollegialität und Solidarität von früher müsse wieder in die Reihen der Kollegen einziehen.

Kollege Kraus (Düsseldorf): Bei der Amnezie habe der Gauvorstand zu milde gegen frühere „Sünder“ gehandelt. Das habe bei den Düsseldorfer Mitgliedern große Bestürzung hervorgerufen.

Kollege Hirsch (Düsseldorf): Es müsse unbedingt dafür gesorgt werden, die jungen Kollegen geistig zu vertiefen. Die Widerprüge im Wirtschaftslernen müßten in den Versammlungen Hauptthema werden, natürlich unter Ausschaltung jeder Parteipolitik. Die Referentenliste müsse wieder eingeführt werden.

Kollege Böhnig (Essen): Die verwickelten Verhältnisse in den letzten Jahren ließen keine Kritik des Geschäftsberichts zu. Die Verhältnisse seien härter gewesen als die Personen, die über Verbesserungen zu ver-

lang. In hatten. Der Gauvorstand habe seine Pflicht getan. Das Arbeitszeitabkommen müsse bei der nächsten Verhandlung verschwinden.

Kollege Frommsdorf (Kempten) kommt auf kommunizistische Versuche in Kempten zu sprechen, die dahin zielten, das Gewerkschaftsamtell mit ihrem Einfluß zu durchsetzen. Diese Versuche seien erfreulicherweise mißlungen.

Kollege Weber (Eilberfeld) erkannte die Tätigkeit des Gauvorstandes dankend an. Er gab von einigen Vorkäufen in seinem Bezirk Kenntnis und wünschte, daß diesen Dingen größte Aufmerksamkeit geschenkt wird, um Schädigungen der Gesamtkollegenschaft zu verhüten.

Kollege Heilmann (Köln, Gauleiter des Hilfsarbeiterverbandes) erklärte zu Anfang seiner Ausführungen, daß es das Verdienst der leitenden Personen der Organisation gewesen sei, wenn das Tarifgebäude bestehen blieb. Betreffs Ernennung von Hilfsarbeitern zu Gehilfen ist er der Auffassung, daß von dieser Protokollnotiz im Buchdruckeramt nicht viel Gebrauch gemacht würde. Er richtete namentlich an die Drucker den dringenden Appell, an der Zuführung der Hilfsarbeiter zu ihrer Organisation mehr als bisher mitzuarbeiten. Dem Gauvorstand dankte er für die Förderung und gute Zusammenarbeit innerhalb der beiden Organisationen seinen Dank ab.

Kollege Harz (Essen): Der Geschäftsbericht gebe zur Kritik keinen Anlaß; trotzdem können seine Freunde dem Bericht nicht zustimmen. Die Statistik betreffend Abrechnungsbesatzung habe gezeigt, daß die Arbeit des Gau- und des Hauptvorstandes nicht befriedigt habe. Wenn in Essen jetzt die Bezahlung besser sei, so sei das ein Verdienst der Opposition. Auch für die 48-Stunden-Woche vieler Kollegen habe die Opposition gesorgt. (Widerspruch bei den übrigen Essener Delegierten.) Danker mit müsse auch am 1. Mai gezeigt werden.

Kollege Kraus (Berlin): Manche Punkte, die in der Diskussion berührt wurden, seien für ihn interessant gewesen. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die geistige Vertiefung der Kollegenschaft in der hinter uns liegenden Zeit gelitten habe. Das nachzubolen, sei Aufgabe der Mitglieder unsres Verbandes, die Spitzen der Organisation könnten das nicht allein machen. Der Bildungsverband zum Beispiel habe viel zu wenig Beachtung bisher gefunden. Die Zentralisierung der Einrichtungen des Verbandes in dem neuen Verbandshaus in Berlin würde manche Verbesserung in dieser Beziehung bringen. Zu den Ausführungen des Kollegen Harz übergehend, erklärte er, wenn man den Gehern von links gefolgt wäre, wäre alles zerfallen worden. Das sei ja auch der Zweck der kommunistischen Scharbeit. Nachdem die Parole: „Heraus aus den Gewerkschaften! den gemünzten Erfolg vermehren lieb, hieße es jetzt: Hinein in die Gewerkschaften!, um diese zu unterminieren. Überzeugend wirken seine Ausführungen, als er gedruckt vorliegende Reden der Kommunistin Ruth Fischer zitierte, die beweisen, wie man die Verschlagung der Gewerkschaften auf den einzelnen Tagungen organisierte, aber — damit keinen Erfolg hatte. Die deutschen Gewerkschaften seien vielzugesund, als daß sie auf die Maginationen der Rosa Luxemburger hereinfielen. Von der Protokollnotiz im neuen Tarif betreffs Ernennung von Hilfsarbeitern zu Gehilfen werde zu viel Aufhebens gemacht. Zwei derartige Fälle seien bisher gemeldet worden, dabei handele es sich um Hilfsarbeiter, die schon seit zehn oder zwölf Jahren Gehilfenarbeit leisteten. Was die Lohnpolitik der letzten Zeit angehe, so seien die Ergebnisse von der guten Konjunktur im Gewerbe beeinflusst worden. In der Frage, ob Reichs- oder Bezirkstaxi, müsse nun doch nachherade Klarheit herrschen, zudem auch der Verbandstag nach reiflicher Überlegung beschloffen habe, am Reichstaxi festzuhalten.

Inzwischen war folgende Resolution eingegangen: „Der Gau tag spricht nach Anhörung der Berichte der Kollegen Bertram und Müller und nach eingehender Aussprache dem Gauvorstande seinen Dank für die abgelaufene Geschäftsperiode und sein Vertrauen für die kommende Zeit aus.“

Deutsche Heimarbeitersausstellung 1925

Die Gesellschaft für Soziale Reform veranlaßt mit den ihr angeschlossenen großen Organisationen vom 28. April bis zum 15. Mai eine Heimarbeitersausstellung in den Landesausstellungshallen zu Berlin, Alt-Moabit 4-10. Am Montag, dem 27. April, waren die Vertreter der Presse und sonstige Interessenten zu einer Führung eingeladen, um als erste die Ausstellung in Augenschein zu nehmen und sich ihren Zweck von berufener Seite auseinanderzusetzen zu lassen. Herr Prof. Dr. Ludwig Heide, der Herausgeber der „Sozialen Praxis“, schilderte in knappen Ausführungen das Zustandekommen der Ausstellung, ihren Zweck und ihr Ziel. Die Ausstellung soll ein objektives Bild von Art und Umfang der Heimarbeit im Deutschen Reich geben, den Produktionsgang veranschaulichen und die typischen Lohn- und Arbeitsverhältnisse zeigen. Sie soll also keine Messe, sondern eine sozialpolitische Ausstellung sein. Nicht Muster des Geschmacks gilt es zu zeigen, sondern vor eine grobe wissenschaftliche Leitgedanke steht im Vordergrund: zu zeigen, was ist. Keine Glanzausstellung aus Prinzip soll vorerst durchgeführt werden, aber auch keine potentiellen Dörfer. Radio Tatsachen aus der Heimarbeit gilt es aufzuzeigen und daraus die Schlussfolgerung zu ziehen: was erhaltenswert ist, soll erhalten bleiben; überflüssiges und Ungesundes muß verschwinden. Zwei Extreme können als Beispiel angeführt werden: die Holzschmiederei, die zum Teil über die rein kunstgewerbliche Arbeit hinaus vielfach ins künstlerische hineinzuwachsen ist (die ausgezeichnetsten Herrgottschnitzereien u. a. beweisen das); auf der anderen Seite Arten von Heimarbeit, die als Rudimente auftreten, in der Entwicklung stecken geblieben sind, beispielsweise die Spannschmiedefabrikation in der schlesischen Gobiessindustrie. Die Ausstellung zehet große Chancen in

der Heimarbeit: gute und schöne Arbeiten; neben guten und erträglichen Löhnen gänzlich unzureichende. Ordnung bringt in der Regel nur der Tarifvertrag, gestützt auf die Kraft der Gewerkschaften aller Richtungen. Der Heimarbeiter soll versuchen, auf dem Wege der Organisation, der er angeschlossen muß, eine Besserung seiner Lage zu erringen.

Nach diesen wirkungsvollen Ausführungen begann der Kundgang durch die Ausstellung. Sie umfaßt: 1. Bekleidung (Damen-, Herren-, Mädchen-, Kinder- und Maskenfektion, Arbeitsbekleidung; Schuhe). 2. Textilindustrie (Häute, Spitzen, Striderei, Teppiche, Gardinen, Stiderei, Kissen, Decken, Bänder, Strümpfe, Handschuhe, Perlsiderei und Tücher). 3. Holzindustrie (Korbwaren, Kreuztische, Würsten, Spielwaren, Musikinstrumente, Eisenbeschmiedereien, Bleischnitzerei, Holz- und Strobtischlereien). 4. Metallindustrie (Metallspielwaren, Uhren, Spielwaren, Lampen, Kugeln, Hängel, Harmonikas, Waffen, Stahlwaren, Stimmmaschinen, Lampenschirme, Schloßer, Ketten und elektrotechnische Artikel). 5. Spielwaren jeder Art und künstliche Blumen. 6. Sattler- und Lederindustrie (Reisenschmiederei, Vorbandschuhe, Mäntelriemen und Handschuhe). 7. Glasindustrie (Christbaumstämme, Kerzen, Thermometer, Glasfiguren). 8. Papierindustrie (Papierkarnenartikel, Kartonnagen und Falzarbeiten). 9. Taktindustrie. Die ausstellenden Organisationen zu diesen neun Gruppen sind: 1. die freien, die christlichen und die kirchlich-Dünderischen Gewerkschaften, der Verband katholischer Frauen und Mädchen sowie der Deutsche Beamtenbund; 2. Wohlfahrts- und Frauenorganisationen, wie Bund deutscher Frauenvereine, Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine, Zentrale für private Fürsorge; 3. die Gewerkschaftsämter, so Waden, ein hüttenmännisches und ein hanerisches Amt und das preussische Amt Ratibor; 4. die Fachausstellungen zu Kassel, München und Frankfurt a. M.; 5. Arbeitsnachweise. Die Ver-

Diese Resolution wurde nach kurzen Erklärungen einiger Kollegen und dem Schlusswort des Kollegen Bertram gegen zwei Stimmen angenommen.

Zu dem Punkte: „Die Lehrlingsabteilung innerhalb des Gaues“, nahm zunächst Gauvorsitzer B. J. S. n e r das Wort, um den Kollegen die Notwendigkeit der Zuführung der Lehrlinge in unsere Lehrlingsabteilung darzulegen. In unserm Gaue seien nur 47 Proz. der vorhandenen Lehrlinge organisiert, während andre Gaue bis zu 95 Proz. der Lehrlinge in der Lehrlingsabteilung vereinigt hätten. Es sei zwar in letzter Zeit eine Besserung eingetreten, doch genüge dies in keiner Weise. Redner machte sodann das Programm für den an den beiden Pfingstfeiertagen stattfindenden Jungbuchdruckertag in Köln bekannt. Kollege T r e d r i c h s (Köln) unterstrich die Ausführungen des Korredneers. Wenn gestern gesagt wurde, daß bei den jungen Buchdruckern Erziehungsarbeit einzuwirken müsse, so sei hierzu die Lehrlingsabteilung in erster Linie die geeignete Stelle. Stark sei das Restantenunwesen bei den Lehrlingen einzurufen und er bitte, den Antrag Köln zu diesem Punkte anzunehmen, der lautet: „Die Druckerkollegen sind verpflichtet, die Beiträge für die Lehrlingsabteilung einzulassen.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kosten für den ersten rheinisch-westfälischen Jungbuchdruckertag wurden bewilligt. Gleichzeitig gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die am 19. und 20. April 1925 in Düsseldorf stattgefundene Gau-Hauptversammlung hat mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß die Lehrlingsabteilung unsres Gaues bei unsern Mitgliefern des Verbandes nicht die Beachtung gefunden hat, die ihr zukommen muß. Die Hauptversammlung erwartet, daß zukünftig alle Verbandsmittelglieder unsres Gaues mithelfen, die Lehrlinge unsrer Lehrlingsabteilung auszuführen. Um die Lehrlinge zu tüchtigen Berufs- und Gewerkschaftscollegen heranzubilden, ist es notwendig, den Lehrlingen innerhalb und außerhalb der Druckerei mit Rat und Tat beizustehen und die Lehrlinge zum Beitritt in die Lehrlingsabteilung unsres Verbandes anzubahnen und zum Besuch der Vereinsabende aufzufordern. In Druckorten mit mehr als fünf Lehrlingen ist ein Jugendleiter zu wählen, der regelmäßige Zusammenkünfte einberuft, um auf die Heranbildung der Lehrlinge einzuwirken. In jedem Bezirk muß ein Bezirksjugendleiter vorhanden sein, der die Aufgabe hat, die gesamten Angelegenheiten der Lehrlingsabteilungen seines Bezirks zu überwachen, Anregungen in Bezug auf Vortrags- und Ausstellungsmaterial zu geben sowie mindestens einmal im Jahre eine Zusammenkunft der Lehrlinge des Bezirks herbeizuführen. Die Bezirksjugendleiter haben dem Gaujugendleiter mindestens vierteljährlich einen schriftlichen Bericht einzulegen. Die Hauptversammlung ist sich der Schwierigkeiten des gesteckten Zieles voll bewußt und erwartet deshalb von allen Verbandsmitgliefern die tatkräftigste Unterstützung.“

Zu Punkt 5: „Eventuelle Ergänzung der Ziffer 4 der Wahlordnung für die Wahlen zum Verbandstag“, lag ein Antrag Köln vor, der besagte, daß zur Delegiertenwahl zum Verbandstag der Gau in Wahlkreise einzuteilen ist. Kollege R a n s e n b e r g (Köln) erklärte hierzu, daß der Bezirk Köln lediglich einem Bezirk des letzten Verbandstages betreffend Wahlkreiseinteilung folge. Er schlug der Hauptversammlung einen Plan zur Annahme vor. Nach einer ganzen Reihe Kölner Delegierter traten auf, um die Hauptversammlung von der Notwendigkeit der Wahlkreiseinteilung zu überzeugen, da Köln als Vorort und größter Bezirk des Gaues seit langen Jahren außer Gauvorstandsmittelgliedern keinen Kandidaten zum Verbandstag durchbringe. Zu diesem Antrage hatte der Gauvorstand vier Pläne aufgestellt. Alle vorgeschlagenen Pläne fanden nicht die Zustimmung der Versammelten. Auch ein Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Lösung dieser recht schwierigen Frage wurde abgelehnt und schließlich beschlossen, es bei dem alten Wahlmodus zu belassen.

Einem Gewerbeaufsichtämter lieferten eine Landkarte über die Heimarbeit in Berlin, das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium zwei graphische Darstellungen über die Heimarbeit in Sachsen; ferner stellte die preussische Gewerbeaufsicht Bilder über die rechte Durchführung des Hausarbeitgesetzes aus. Ich habe die erste kleine Heimarbeitausstellung im März 1904 gesehen, die anlässlich des Ersten Allgemeinen Heimarbeitertages von den freien Gewerkschaften aufgebaut worden war, und ich habe auch die größere vom Jahre 1906 gesehen. Das Elendsbild, das die erste Ausstellung bot, hat Prof. Sombart auf dem Heimarbeitertag mit den erschütternden Worten gekennzeichnet: „Wer diese Ausstellung durchwandert und studiert hat, was dort ausgestellt ist, für den hat sich, wenn er es noch nicht wußte, eine neue Welt erschlossen, eine Welt schauervollen Elends und Jammers.“ Hungerlöhne zum Gotterbarmen, und selbstverständlich meist geringwertige Arbeiten; gesundheitswidrige Zustände in den Heimarbeiterrwohnungen wurden aufgedeckt, die zum Himmel schrien und von Rechts wegen die Staatsgewalt zum sofortigen Eingreifen verpflichtet hätten. Die zweite Ausstellung 1906 bot äußerlich ein weit besseres Bild, aber die jammervollen Hungerlöhne waren noch allzu häufig anzutreffen, und die Zustände in den Heimarbeiterrwohnungen waren noch immer sehr trübselig. Seitdem sind fast zwei Jahrzehnte vergangen. Die Ausstellung von 1925 beweist sich in dem Rahmen, den Prof. Heyde in seiner eingangs erwähnten Eröffnungsrede bezeichnet hat. Neben wenig kunstfertigen Sachen findet sich viel gute, teilweise sogar sehr gute Arbeit. Auch die Löhne sind in vielen Zweigen wesentlich gestiegen; man findet selbst gute Löhne darunter. Das trifft aber ausnahmslos nur da zu, wo die gewerkschaftlichen Organisationen ihren Einfluß geltend machen konnten und die Heimarbeiter in nennenswerter Zahl organisiert sind; wo diese Voraus-

Punkt 6: „Einteilung der Bezirke“. Die Hauptversammlung erklärte sich mit der vorgeschlagenen Einteilung der Bezirke, die mit vereinzelt Ausnahmen es bei der bisherigen Einteilung befristet, einverstanden.

Punkt 7: „Reueinstellung des Gau-Sterbegebendes“. Gauvorsitzer Müstler schlug hier im Namen des Gauvorstandes vor, die Gau-Sterbegebendes den leicht künftigen Verbands-Sterbegebendes gleichzustellen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Danach betragen die Sätze ab 28. Juni 1925: Von 52 bis 100 Beiträgen 50 M., von 101 bis 250 Beiträgen 100 M., von 251 bis 500 Beiträgen 150 M., von 501 bis 750 Beiträgen 200 M., von 751 bis 1000 Beiträgen 250 M., von 1001 bis 1250 Beiträgen 300 M., von 1251 bis 1500 Beiträgen 350 M., von 1501 und mehr Beiträgen 400 M. Die Gaumitglieder können beim Todesfalle ihrer Ehefrau von diesen Sätzen die Hälfte erhalten. Ein weiterer Antrag des Gauvorstandes: Mitgließer, welche den Gau verlassen, können sich ihre erworbenen Rechte durch Weiterzahlung des Gaubeitrages sichern. Dieser Beitrag ist alsdann viertel-, aber halbjährlich im voraus an die Gauverwaltung einzulenden, wurde einstimmig angenommen.

Ein Antrag Koblenz, die Mitgließer derjenigen Orte, welche seit 1. Januar 1925 durch Verbandsstagsbeschlus zum Gau Rheinland-Westfalen gehören, sind sofort für Beiträgen gleichbezugerechtigt und werden die geleisteten Beiträge voll angerechnet, fand nicht die Unterstützung und wurde zurückgezogen. Man einigte sich aber auf die Formel, daß, wenn ein Sterbefall vor Erreichung der ersten Raten eintritt, der Gauvorstand ermächtigt ist, eine Ertraunterstützung in Höhe der ersten Raten (50 M.) zu bewilligen.

Punkt 8: „Erweiterung und Abänderung der Gausatzungen“. Hierzu wurden folgende Anträge angenommen: 1. „Der Gauvorstand wird ermächtigt, nach Bedarf die Herausgabe von Mitteilungen in die Wege zu leiten, um dadurch eine innigere Verbindung zwischen Gauvorstand und Kollegenschaft zu schaffen.“ 2. „Es hat nach Bedarf eine Bezirkskassiererkonferenz stattzufinden.“ 3. „Der auf der Hauptversammlung in Münster gefasste Beschlus, wonach der Gauvorstand die Bezirksvereine zu beauftragen hat, vierteljährlich eine Überstundenstatistik aufzunehmen und das gesammelte Material dem Gauvorstand zur weiteren Verwendung zu überweisen, ist aufzuheben.“ 4. „Die Besitz der Gauvorstandes werden wieder durch Urwahl am Gauort gewählt.“ 5. Antrag des Gauvorstandes: „Die vorübergehend in Händen des Kassierers sich befindenden Gelder sind bei einem Bankhause auf Scheckkonto anzulegen, ist zu streichen.“ 6. Antrag des Gauvorstandes: Die Mitgließer an den Bezirksvororten ernennen drei Rechnungsprüfer, die das Recht und die Pflicht haben, unvorberichtet jederzeit — mindestens aber vierteljährlich — Einsicht in die Kassengeschäfte zu nehmen und ihren Mitgließer Bericht zu erstatten. Für alle infolge ungenügender Nachprüfung nicht aufgedeckten Fehlbeträge haften für die Gaukasse die Gaumitglieder, für die Bezirke die Bezirksmitgließer, für die Mitgließer die Ortsvereinsmitgließer und für die Vertrauensleute die in Betracht kommenden Mitgließer.“ 7. Antrag des Gauvorstandes: „Nach jedem ordentlichen Verbandstag findet eine Hauptversammlung des Gaues statt.“ 8. Antrag des Gauvorstandes: „Der § 17 des Gaustatuts ist zu streichen“ (Publikationsorgan betreffend). Bei Beratung des Antrages unter Ziffer 4 lehte eine lange Aussprache ein, die mit Annahme folgender Resolution ihren Abschluß fand: „Die Hauptversammlung hat nach eingehender Debatte Kenntnis von bedauerlichen Vorkommnissen am Gauvorort genommen. Sie erwartet von beiden Seiten ein Einreten im Interesse des Gaues Rheinland-Westfalen. Dem Kollegen Albrecht spricht die Hauptversammlung den Dank für seine bisherige Tätigkeit aus.“

Bei Punkt 11: „Festsetzung der Tagelöhner für die Delegierten, der sachungsmäßigen Entschädigungen und der Gehälter für die geschäftsführenden Personen des Gauvorstandes“, schloß sich die Hauptversammlung den Vorschlägen der Kommission einstimmig an.

sehungan fehlen, steht es noch heute sehr traurig aus, sowohl was die Entlohnung als auch die gesundheitlichen Verhältnisse der Heimarbeiter angeht. „Die Heimarbeiter sind zu 75 Proz. selbst daran schuld, wenn sie solch erbärmliche Löhne haben!“ hörte ich eine Dame neben mir sagen bei der Besichtigung des Osterlöbchen, die in der oberfränkischen Rohwarenindustrie angelernt werden, wo der Reinverdienst in der Stunde ganze vier Pfennig beträgt. Leicht gesagt von der Dame, die mir nicht danach ausseh, als hätte sie das Elend der Heimarbeiter so am eigenen Leibe durchgekostet, wie dies dem Schreiber dieser Zeilen in seinen zarten Kinderjahren beschieden war. Aber recht hat sie schon: die Heimarbeiter müssen sich überall organisieren, wenn sie zu besseren Daseinsbedingungen kommen wollen. Die Regierung muß ihnen dazu helfen auf dem Wege der Gesetzgebung, vor allem dadurch, daß sie das Zahlen von so erbärmlichen Schandlöhnen, wie sie oben in einem Beispiel angeführt sind, unter Strafe stellt!

In Stammenschrift leuchtet auch aus dieser Ausstellung die Mahnung an alle Schwachen und Verzagten, an alle Gleichgültigen und Säubern: Arbeiter, organisiert euch! Nur vereint seid ihr eine Macht und könnt euch bessere Lebensbedingungen verschaffen. Die Worte der Anerkennung, die Prof. Heyde in seiner Eröffnungsrede der Bedeutung und Tätigkeit der Gewerkschaften widmete, die ausgetretenen Tausenden von Heimarbeiterrzuzuwandern, die da die ärmlichsten Verhältnisse bezugen, wo Tarife bestehen und die Heimarbeiter gewerkschaftlich organisiert sind — das all' umtat wie ein Hohes Lied auf die Gewerkschaften, die in diesem hartem Kampfe für die Besserung der Lebenslage ihrer Angehörigen wirken. Mögen alle, die es angeht, die nötigen Maßnahmen daraus ziehen!

Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde einstimmig Koblenz bestimmt.

Punkt 10: Wahl der geschäftsführenden Personen des Gauvorstandes. Auf Vorschlag des Kollegen Kansenberg (Köln) wurden die drei geschäftsführenden Personen des Gauvorstandes per Akklamation einstimmig wiedergewählt.

Unter Vorsitz Ebenhens wurde ein Antrag des Gauvorstandes einstimmig angenommen, wonach das sechszigjährige Bestehen des Verbandes im Jahre 1926 an einem noch zu bestimmenden Tage an allen Bezirksvororten des Gaues durch einen am Vormittag abzuhaltenden Festakt, der nach außen die Bedeutung des Tages zum Ausdruck bringen soll, stattfinden habe. Dieses Fest soll nicht mit dem Johannisfest verbunden werden. — Angenommen wurde ferner noch folgender Antrag Duisburg und Mülheim (Ruhr): „Die Hauptversammlung möge sich dafür einsetzen, daß in Zukunft alle Wiedereintretenden in unsere Organisation, die aus andern Bezirken oder Gauen kommen, durch den Gauvorstand im „Korr.“ zu veröffentlichen sind. Neuausgelernte, die aus der Lehrlingsabteilung kommen, brauchen nicht veröffentlicht zu werden.“

Gegen 6 Uhr konnte Gauvorsteher Bertram die Hauptversammlung mit dem Wunsche schließen, zukünftig noch mehr als bisher die geistige Hebung unserer Kollegen zu fördern und bittet die Delegierten, in diesem Sinne zu wirken. Den Düsseldorf Kollegen sagte er im Namen des Gauvorstandes und der Hauptversammlung herzlichen Dank für die bewiesene Gastfreundschaft und für das schöne Druckwerk: „Fünfundsechzig Jahre Organisation der Düsseldorf Buchdrucker“, das den Kollegen A. M. a. v., ersten Schriftführer des Ortsvereins Düsseldorf, zum Verfasser hat. Dieses 126 Seiten starke, mit interessanten Illustrationen versehene, typographisch musterträchtig hergestellte Buch ist zum Preise von 1,50 M. vom Düsseldorf Vorstand zu beziehen. Die Anschaffung ist sehr zu empfehlen, da das Buch nicht bloß die Düsseldorf Buchdrucker Geschichte behandelt, sondern als Chronik für die Buchdruckerbewegung des ganzen Gaues bezeichnet werden kann.

Es folgten dann noch Abschiedsworte des Düsseldorf Vorstehenden Kollegen Schindeldecker, Kraus (Berlin) und Meißner (Münster), worauf die Hauptversammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker ihr Ende erreichte.

Am Sonntagabend fand im Zoologischen Garten ein Festabend aus Anlaß des Düsseldorf Jubelfestes statt, zu dem sich die Bezirksmitglieder mit ihren Damen in sehr großer Zahl sowie sämtliche Delegierte der Hauptversammlung und viele Ehrengäste eingefunden hatten. Nach Begrüßungsworten des Bezirksvorstehenden Kollegen Schindeldecker und einem schwungvollen Prolog hielt unser zweiter Verbandsvorsitzender Kollege Kraus die Festansprache. Er gab ein interessantes Bild von dem Werdegang unserer Organisation und forderte die Anwesenden auf, treu zum Verband zu halten. Nur wenn Einigkeit, Solidarität und Treue das Fundament unserer Organisation bleiben, könne es vorwärts gehen. Mit dem Appell an die jungen Kollegen, dem Beispiel der alten zu folgen und guter Pfleger am Baum Verband zu werden, schloß er seine mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Herr Regierungspräsident Bergemann beklückwünschte hierauf den Düsseldorf Verein zu seinem Jubeltage und sprach die Hoffnung aus, daß der Verband der Deutschen Buchdrucker wie bisher seine kulturfördernde Arbeit im Interesse seiner Mitglieder und der gesamten Arbeiterschaft fortsetzen möge. Gauvorsteher Bertram überbrachte die Glückwünsche der Hauptversammlung und des Gauvorstandes und überreichte ein sinniges Geschenk, dabei die Damen auffordernd, auch zu ihrem Teil beizutragen, daß die Arbeiten im Bezirksverein Düsseldorf ihren gewohnten Fortgang nähmen. Die graphischen Verbände stifteten ein Diplom, das mit einer entsprechenden Ansprache überreicht wurde. Auch hier ergriff der Bezirksleiter Meyer das Wort, um im Namen des Bezirks und des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die Glückwünsche zu überbringen. Dann trat die Fidejussas in ihr Recht. Nicht vergessen wollen wir die Darbietungen des Gesangvereins „Gutenberg“, der unter der Leitung des Herrn B. Jansen ausgezeichnete leistete, ferner die Darbietungen der Künstler vom Düsseldorf Stadttheater. Alles in allem: eine von echt kollegialem Geist getragene Festveranstaltung, die allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Korrespondenzen

Bräunsberg (Ostpr.). Unsere diesjährige Generalversammlung fand bei guter Beteiligung am 8. April statt. Nach Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichts wurde der Punkt „Vorstandswahl“ erledigt. Sämtliche Vorstandsmitglieder, außer dem bisherigen Kassierer, Kollegen Colmsie, der infolge Fortzuges eine Wiederwahl abzulehnen sich genötigt sah, wurden wiedergewählt. Als seinen Nachfolger wählte die Versammlung Kollegen A. Spereh. Unser Ortsverein, dessen Mitgliederstand im Laufe des Jahres sich von 11 auf 18 (und ein Invalide) erhöht hat, ist dem Bildungsverbände der Deutschen Buchdrucker und auch der Bücherliste Gutenbergs angeschlossen, er ist so bemüht, den Gedanken der gewerblichen Fortentwicklung mit fördern zu helfen. Abschiedsworte des Vorstehenden Schröder für den scheidenden bisherigen Kassierer bildeten den Schluß der Versammlung.

Kaufbeuren. Am Ostermontag fand in Markt Oberdorf unser Frühlingsbesitzerversammlung statt, die gut besucht war. Vertreten waren die Orte Kaufbeuren, Illfingen, Markt Oberdorf und Ober-

günzburg. Vertrauensmann Walz (Kaufbeuren) eröffnete und leitete die Versammlung. Zuvor begrüßte er noch insbesondere den Gauassessor Friederichs (München). Nach Bekanntgabe der Tagesordnung hielt Kollege Meier von Markt Oberdorf namens der dortigen Kollegen die Geschiedenen herzlich willkommen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein einstündiges tiefstehendes Referat des Kollegen Friederichs, in dem er gleich einem ablaufenden Film alle Vorkommnisse der letzten Jahre an der Erinnerung vorbeiziehen ließ. Auch untre gegenwärtige politische Lage sowie das Gewerkschaftsleben anderer Berufe fanden hinreichende Beleuchtung. Zum Schluß gab er noch die Veranstaltungen des Jungbuchdruckerfestes am 23. Mai d. J. in München bekannt, in der Erwartung, daß sich auch die Lehrlinge des Bezirks Kaufbeuren an dieser Tagung vollständig beteiligen. Anschließend fand noch eine längere Diskussion statt, in der einzelne Redner durchblicken ließen, daß in unserm abgeschlossenen Tarife noch lange nicht alles Gold ist was glänzt. Hierauf folgten die Berichte über die tariflichen Verhältnisse in den einzelnen Orten, die mit Ausnahme von Obergünzburg als gute bezeichnet werden können. Vorsitzender Walz gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch die Kollegen des Bezirks Kaufbeuren sich an dem großen Besitzersjohannisfest in Rempten am 27. Juni d. J. zahlreich beteiligen. Ein Antrag, die Herbstbesitzerversammlung in Illfingen abzuhalten, fand einstimmige Annahme. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und man konnte zum gemüthlichen Teise übergehen, der durch Klavierkonzerte, gesangliche und humoristische Einlagen aufs angenehmste gewürzt wurde.

Köln a. Rh. (Drucker — Vierteljahrsbericht.) In unserer Versammlung am 1. März wurde, nachdem der bisherige Vorsitzende, Kollege Kiefer, das Amt als erster Vorsitzender nicht mehr weiterführen wollte, Kollege Kaspari per Akklamation einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Der Genannte nahm die Wahl an und bat die Kollegen, mehr Interesse, als es bisher der Fall war, für unsere Sparte an den Tag zu legen. Nachdem unter Punkt „Technisches“ verschiedene Anträge aus der Versammlung sachlich beantwortet worden waren, folgte unter „Verschiedenes“ eine sehr scharfe Kritik über unsern neuen Tarif. — In der Versammlung am 5. April wurde, nachdem der Vorsitzende ein Birtular unserer Zentralkommission verlesen hatte, nach lebhafter Aussprache eine Entschließung einstimmig angenommen, in der u. a. geäußert wird, daß die bei den letzten Tarifverhandlungen abgelehnten Anträge bei der nächsten Gelegenheit erneut eingereicht werden. Unter Punkt „Technisches“ hielt Kollege Kreuzberg einen Vortrag über „Vorsätze und Nachteile des Offsetdrucks gegen den Luchdruck“, der von der Versammlung mit großem Interesse verfolgt wurde. Nachdem Kollege Caspari dem Referenten für seinen Vortrag gedankt hatte, mahnte der Vorsitzende, noch säumige Kollegen unserer Sparte auszuführen.

Sandau (Pfalz). Unser Bezirksverein hielt am 5. April seine ordentliche Frühjahrsversammlung ab. Mit Bebauern stellte der Vorsitzende fest, daß der Besuch sehr zu wünschen übrig lasse. Nachdem die üblichen Tagesordnungspunkte erledigt worden waren, referierte Gauvorsteher Conrad (Mannheim) über das Thema „Tarifvertrag und Organisation“. Er verstand es, die Kollegen zu fesseln, und am Schluß seines Vortrages lobte ihm die Versammlung durch reichen Beifall. Alle Kollegen waren dem Vortrag mit Interesse gefolgt und der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß die Worte des Referenten bei den jungen Kollegen auf fruchtbaren Boden fallen mögen. Es wurde dann noch die Beilegung der Differenzen bei der Firma Deuser in Annweiler bekanntgegeben, in welcher Angelegenheit tags zuvor der Gauvorsteher und der Bezirksvorsitzende mit dem Inhaber verhandelt hatten.

Vörrach. In Waldshut, der schönen alten Wallstadt am Oberrhein, tagte am 6. April unsere Frühjahrsbesitzerversammlung. Die von 55 Kollegen besucht war. Außerdem war Gauvorsteher Sandfort (Freiburg) erschienen. Das Ableben eines kürzlich verstorbenen Kollegen wurde in üblicher Weise geehrt. Zu dem abgedruckt vorliegenden Geschäftsbericht machte Vorsitzender Wirsig noch erläuternde Ausführungen und betonte, daß der Bezirk Vörrach auf die guten Fortschritte im letzten Geschäftsjahr stolz sein könne, sowohl in bezug auf die Entlohnung als auch auf dem Vermittlungsbesuch. Die Versammlung brachte dem Bezirksvorstand für seine opferfreudige Tätigkeit ihren Dank und Anerkennung durch einstimmige Wiederwahl zum Ausdruck. Von der Notwendigkeit überzeugt, wurde der Anstellung eines Gauverwalters ausgemittelt. Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich die Kollegen zu einem gemüthlichen Zusammensein unter musikalischen und deklamatorischen Vorträgen.

Kathenow. In unserer Aprilversammlung wurde zunächst eine drückende Angelegenheit behandelt. Durch dauernde Krankheit sah sich unser 1. überlager Vorsitzender Otto Gress veranlaßt, sein Amt niederzulegen, an dessen Stelle wurde Kollege Hermann Sasse gewählt. Dem alten Vorsitzenden wurde für seine aufopfernde Tätigkeit im Interesse des Ortsvereins der Dank der Versammlung ausgesprochen. Eine längere Debatte entspann sich über die kommende Maßfeier. Schließlich wurde diese Frage auf eine spätere Versammlung verschoben. Von Vorstandssseite wurde ein Antrag zur Bezirksversammlung eingereicht, in unserm Bezirke wieder wie früher die Quittungsbücher einzuführen. Beschlossen wurde noch, unser Johannisfest am 27. Juni in würdiger Weise zu feiern.

Regensburg. Die Mitgliedschaften Landshut und Regensburg beschloßen, das heurige Johannisfest gemeinsam am Strand der grünen Star zu feiern. Schon heute ergeht an alle Verbandskollegen in den umliegenden Druckorten freundliche Einladung, sich am 20. und 21. Juni in Landshut zu dem Buchdruckerjubiläum einzufinden. Einladungen an die größeren Druckorte ergehen noch gesondert.

Anzeigengebühr: Die sechsspaltige Zeile 25 Goldpfge. für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 25 Goldpfge. Rabatt wird nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmestellen: Montag und Donner. tag früh zur jeweiligen nächstfolgenden Nummer. Anzeigenaufnahme im Abdruck nur durch Einschaltung auf Postkarte (Leipzig Nr. 613 25).

Von einer mittleren Berliner Zeitung wird ein im Umbruch erfahrener Handsetzer zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Dauernde Stellung, guter Lohn. Nur Herren, die bei einer Berliner Tageszeitung wirklich den Umbruch Rott und gewissenhaft ausgeführt haben, wollen ihre schriftliche Bewerbung einschicken an **Direktor Schumacher, Berlin SW 66, Zimmerstraße 19.**

Tüchtige, erfahrene, mit allen Sorten vertraute **Handsetzer** finden dauernde Stellung bei **Paul Dünhaupt, Köthen (Anhalt), Buchdruckerei und Verlag.**

Mehrere Werksetzer geübt in der Verarbeitung von Maschinenfabr., sowie ein **tüchtiger Alzidenzsetzer** zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Ausführliche Offerten an **H. W. Kayns Eden, Potsdam, Kaiserstraße 3.**

Mehrere tüchtige Katalogsetzer zum sofortigen Eintritt in gutbezahlte, angenehme Dauerstellung gesucht. Offr. Angebote mit Zeugnisab.chriften, Angabe des frühesten Eintrittszeitpunktes und Lohnforderungen erbeten an **Buchdruckerei J. Ph. Walther, Mannheim D 6, 4-5.**

Jungen geübten Schriftsetzer suchen **S. Webers Nachf., Schleis i. Thür.**

Junger Setzer für sofort gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im In- und Ausland auszubilden. **Sebr. Gerhards, Kauterbach (Hessen).**

Wir suchen für Dauerstellung **bewährte Werksetzer** mit mehrjähriger Erfahrung im Umbruch und in der Verarbeitung des Maschinenfabr. (Monotype und Typograph). Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über Alter und selbständige Tätigkeit sowie Lohnansprüchen an **Pierrefche Hofbuchdruckerei, Altenburg i. Thür.**

Tüchtiger Setzer für Werk- und Katalogs sofort in dauernde Stellung gesucht. **Buchdruckerei Otto Regel G. m. b. H., Leipzig, Lange Str. 22.**

Zwei Schriftsetzer für Alzidenz und Werk **sofort gesucht** **G. Neuenhahn G. m. b. H., „Jenaische Zeitung“, Jena.**

Werk- und Zeitungsetzer stellen ein. Eintritt kann sofort erfolgen. **Edner & Co., Grünberg (Schlesien).**

Alzidenz- und Anzeigensetzer zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten. **Kellmut Diehsch & Co., Schöwerin i. M.**

Erster Alzidenzsetzer anerkannt hervorragende Kraft, erkl. tüchtiger Zeichner, welcher Schrift und Raumausfüllung geschmackvoll zu meistern versteht und seine Leistungen nachzuweisen in der Lage ist, für mittlere Druckerei in Großstadt Sachsens bei gutem Lohn gesucht. **Offr. Angebote unter Nr. 793 an die Geschäftsstelle D. 24, Leipzig, Röntgenstraße 7.**

Alzidenzsetzer sofort gesucht, tüchtige, selbständige Kraft für Entwurf und Zeichnung moderner Werbebeschäftigungen; ferner **tüchtiger Stereotypsetzer** **Stemmling-Wistott A.-G., Ologau.** Wenn Anwärter und Vergrößerung unserer Druckerei stellen wir sofort zwei tüchtige

Alzidenzsetzer und einen **Schweizerdegen** ein. Wochenlohn weit über Par. In Frage kommen nur solche, denen daran gelegen ist, in eine Lebensstellung einzutreten. Zuschriften sind zu richten an die **„Jenaische Zeitung“ und Druckerei, Zwickauer Strassenburg (Sach.).**

Tüchtiger Alzidenzsetzer sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeiten sowie Lohnansprüche sind zu richten an **G. E. Hauger, G. m. b. H., Dertmund, Marktstraße 3.**

Alzidenzsetzer (eventuell Kennungsgelehrter) für leichte Alzidenzarbeit in Dauerstellung mit Tariflohn und 2 W. Leistungszuschlag zu sofortigem oder baldigem Eintritt gesucht. **M. Willens, Schedestfabrik, Emden.**

Tüchtige Linotypsetzer werden sofort bei guter Bezahlung eingestellt. Angebote mit Lebenslauf an **Buchdruckerei Otto Jsch, Rotations- und Buchdruckereibetrieb, Düsseldorf, Dürke 13.**

Tüchtige, selbständige Linotypsetzer werden in angenehme Dauerstellung (zur Tagesarbeit) für sofort oder später gesucht. Gute Abrechnungsbedingungen. **Kaufmännische Bewerbungen sind zu richten an Paul Dünhaupt, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Köthen i. Anhalt.**

Tüchtiger Typographsetzer mit langjähriger Praxis, guter Maschinenkennner und -pfleger, in angenehme, gutbezahlte Dauerstellung für sofort gesucht. **Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Weser-Warte“, G. m. b. H., Minden i. W.**

Erstklassiger, erfahrener Drucker der im besten Illustrations- und Alzidenzdruck an absolut selbständiges und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt und in der Bedienung einer Frankfurter Zweitourmaschinen erfahren ist, in angenehme, gutbezahlte Dauerstellung zum baldigen Eintritt gesucht. **Offr. Angebote mit Zeugnisab.chriften, Angabe des frühesten Eintrittszeitpunktes und Lohnforderungen erbeten an Buchdruckerei J. Ph. Walther, Mannheim D 6, 4-5.**

Maschinenmeister in Dauerstellung gesucht. **Verreinigte Druckereien, Bittau.**

Illustrationsdrucker für feinen Autotypdruck mit verlaufendem Raster, bei hohem Lohn für 20. Mai gesucht. **Angebote mit Zeugnisab.chriften, Druckmuster und Lohnansprüchen an die Buchdruckerei Edmund Gauder, Anklam, Euphrosinstraße 79.**

Maschinenmeister Schriftsetzer für Illustrations- und Plattendruck, sowie für besseren Alzidenzfabr in gutbezahlte Dauerstellung sofort gesucht. **Buchdruckerei Adolf Klein/Schmidt, Wiesdorf.**

Maschinenmeister und Schweizerdegen in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. **Buchdruckerei Meyerheim, Brandenburg (Harz).**

Erfahrener, junger Maschinenmeister für Illustrationsdruck für sofort gesucht. **Abereitlohn wird gewährt. Angebote mit Zeugnisab.chriften erbeten an Ernst Heremann, Dresden, Gohliser Straße 31.**

Buchdruckmaschinenmeister für alle vorkommenden Arbeiten eines mittleren Betriebes. **Buch- und Verlagsdruckerei Jos. Dohall, Verlag des „Schweizer Anzeigers“, Schmied, Grabenstraße 20.**

Rund- und Flachstereotypsetzer baldigst in Dauerstellung gesucht. **Angebote mit näheren Angaben erbeten. Hofbuchdruckerei Götha.**

Einige tüchtige und erfahrene Stereotypsetzer für Rund- und Flachguss sowie mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. **Buchdruckerei Holtberg & Döhling, Leipzig.**

Stereotypsetzer für die vorbildlich eingerichtete Stereotypie meiner Buchdruckerei suche ich noch eine tüchtige Kraft in angenehmer Dauerstellung. **(Stereotypsetzer oder Drucker für Flach- und Rund.) S. E. Hauger, Meke i. Hamm.**

Schweizerdegen und tüchtiger **Schweizerdegen** zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. **Angebote mit Gehaltsansprüchen sofort erbeten. J. Göhls Buchdruckerei, Verden bei Bremen.**

Tüchtige Schriftsetzer für Werk und Alzidenz sofort gesucht. **Offr. Angebote mit Zeugnisab.chriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Buch- und Steindruckerei „Post Ziffer“, Mühlhausen i. Thür.**

Schriftsetzer gesucht **Junger, tüchtiger Alzidenz- und Insetzensetzer** unbedingt selbständiger und schneller Arbeiter, zur Unterstützung des Chefs für sofort gesucht. **Lohn über Tarif. „Neue Rundschau“, Bitterfeld.**

Mehrere tüchtige Handsetzer zur Ausbildung als Typographen sofort gesucht. **„Neuwestfälische Zeitung“, Landerberg a. d. W.**

Einige tüchtige Alzidenzsetzer **sofort ein Louis Hofner, G. m. b. H., Verlag der „Sächsischen Zeitung“, Bitterfeld.**

Linotypsetzer für Kaufing Mal in dauernde Stellung an neue Maschine (Doppeldecker) gesucht. **Verlag der „Schweizer Zeitung“, Schwabingen i. Baden.**

Leistungsfähiger Linotypsetzer für Ideal- und Doppelmagazin sofort gesucht. **Wochenschrift. „Harzer Zeitung“, Heme i. Westf.**

Zum baldigen Eintritt suchen wir für unsere A-Maschine einen erfahrenen Typographsetzer gegen übernatürlichen Lohn in angenehme Dauerstellung. **Buchdruckerei A. Klefede, Geraabrück.**

Junger Korrektor Typographsetzer (A) in Dauerstellung gesucht. **„Kreis-Anzeiger“, Gerdlingen.**

Typographsetzer für U-B zum gelegentlichen Eintritt gesucht. **Angebote mit Gehaltsforderungen an Bergverlag Rudolf Kother, München, Nymphenburger Straße 50.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen Typographsetzer welcher gleichzeitig am Kasten ausstellen muß, und einen **Handsetzer** für Insetzale und Alzidenzen. **„Kreis-Anzeiger“, Druckerei G. Voal, Orlau.**

Zu baldigem Eintritt wird ein tüchtiger, fleißiger Maschinenmeister (Formulardruckerei) gesucht. **Formulardruckerei Tschich (Hess.).**

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt einen **Schweizerdegen** und einen **Schriftsetzer** **J. Schültes Buchdruckerei, Bad Oldesloe i. Holstein, Seest. Hamburg.**

Für Hochformen, leichten Schweizerdegen bietet sich in größerer Alzidenzdruckerei Gelegenheit zur Weiterbildung in Zsg und Druck. **Angebote mit Zeugnisab.chriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Jahrgangsvermittlung, Alzidenzdruckerei Hilleborn, Ulst.**

Tüchtiger Maschinenmeister für Zeilensetzer, der auch an Rotationsmaschine arbeiten kann, sofort gesucht. **„Lüneburger Tageblatt“, Lüneburg.**

Einem tüchtigen Maschinenmeister für Illustrations- und Farben- und einen **Tiegeldecker** suchen sofort **Verreinigte Anstalten, Hettstedt, Kaufbeuren i. Bayern.**

Junger tüchtiger Maschinenmeister für bessere Alzidenz in gute Dauerstellung (sofort) gesucht. **Offr. Angebote mit Zeugnisab.chriften an Buchdruckerei Alb. Mohr, Verlag der „Schweizer Zeitung“, Schwabingen i. Baden.**

Selbständiger Maschinenmeister selbständig, gewissenhaft, korrekt, zuverlässig, mit Sauger vertraut, als alleiniger Drucker in gut eingerichtete Alzidenzdruckerei, die Wert auf saubere Arbeit legt, gelegentlich in selbständige, angenehme Dauerstellung gesucht. **Angebote mit Zeugnisab.chriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Diskretion Ehrenfeste.**

Tüchtiger Buchdruckmaschinenmeister für Buchdruck und Werk- und Zeichnung, welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort in dauernde, angenehme Stellung gesucht. **Buchdruckerei Paul Mampel, Jümenau.**

Maschinenmeister für Buchdruck mit Anlageapparat und Tiegel bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht. **Dolzer Laube, Dresden.**

Tüchtigen Maschinenmeister für Plattendruck und Illustrations sucht **Gerold-Verlag Pönnel (Thür.).**

Scherstereotypsetzer selbständig und zuverlässig in allen vorkommenden Arbeiten, in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. **Buch- und Steindruckerei Ertmer & Ohly, Cöthen, Kornstraße 70a.**

Leipziger Handsetzer-Vereinigung

Sonntag, den 17. Mai 1925, vormittags 10 Uhr

2. Wander-Versammlung in Gera, Etablissement „Palmengarten“

Tagesordnung: 1. Die Handsetzerbewegung im Verbands (mit einem Rückblick auf die Handsetzervorstände-Konferenz am 4. und 5. April in Leipzig). 2. Diskussion.

Da nunmehr feststeht, daß die für die Gestellung eines Sonderzuges benötigte Teilnehmerzahl erreicht wird, bitten wir die in Betracht kommenden Kollegen, alles Nähere über Hin- und Rückfahrt sowie Ausgabe der Fahrkarten den Bekanntmachungen in Nr. 37 und 38 des „Korrespondent“ und Nr. 19 und 20 der „Gaumitteilungen“ zu entnehmen. Der Vorstand.

Sau an der Saale

Sonntag, den 10. Mai, im „Volkspark“ zu Halle
Territorial-Versammlung

der Bezirke Halle, Nordhausen und Jena
Tagesordnung: 1. Bericht aus den Bezirken. 2. Vortrag über „Das Schlichtungswesen“ (Referent: H. Jürgel, Berlin). 3. Diskussion. 4. Aussprache über die nächste Bezirksversammlung. 5. Verschiedenes. 6. Beginn der Verhandlungen 1 Uhr mittags. Vormittags Führung der auswärtigen Kollegen durch die Stadt. Abends geselliges Beisammensein im „Volkspark“.
Zahlreiches Erscheinen der Kollegen aus den genannten Bezirken erwartet.
Hilfstedt Welepp, Leiter des Bezirkes Halle.

Brandenburgischer Maschinenfeher-Verein

Sonntag, 10. Mai, vormittags 10 Uhr:
Wanderversammlung in Brandenburg a. H.

in großen Saale des dortigen „Volkshauses“.
Vortrag des Kollegen Braun (Berlin): „Von Dresden bis Hamburg“.
Der Sonderzug verläßt Berlin, Potsdamer Bahnhof, früh 7.20 Uhr, hält in Potsdam zur Aufnahme der dortigen Kollegen und trifft um 8.30 Uhr in Brandenburg ein. Am Bahnhof Empfang durch die Brandenburger Kollegschaft und Marsch unter Vorantritt der 80 Mann starken freien Tambourvereinsleitung zum „Volkshauses“. Nach der Versammlung gemeinsame Mittagstafel, anschließender Ausflug, Stadtspaziergang, abends Konmerz. Rückfahrt ab Brandenburg abends 9.15 Uhr mit Sonderzug. Ankunft in Berlin 11.00 Uhr. Teilnehmerkarten sind noch beim Kollegen Müller, Vorwärts-Buchdruckerei, Lindenstr. 3, 4. Hof, rechter Elster, 4 Tr. links, zum Preise von 4 Mark zu haben.
Kollegen! Ebnrt für starke Beteiligung! Der Vorstand.

Allgemeine Versammlung der Schriftgießer, Stereotypen- und Galvano-

plastiker in Rheinland-Westfalen
Rheinland-Westfalentag

am Sonntag, dem 10. Mai, vormittags 11 Uhr, im „Schwarzen Raden“ zu Dortmund, Banjastraße 101.

Referent Kollege K. W. Schmidt, Berlin, Vorsitzender der Rentalkommission der Stereotypen- und Galvano-plastiker Deutschlands. Thema: „Rund um die Sparten-Verewung“.

Alle Berufs-(Verbands-)kollegen sind hierzu höflich eingeladen und gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.
Gleichzeitig Ausstellung der Rundsendung aus Düsseldorf mit Vortrag der Maschinenfabrik Winkler & Gallert.

Etwalge Vntragen sind an den Vorsitzenden der Sparte (Bau Rheinland-Westfalen), Kollegen Georg Biber, Köln, Mittelstraße 8, zu richten.

Amnestie! Die Kollegen, die bis 16. Juni unser Sparte neu oder wieder beitreten, sind vom Einschreibegeld befreit.

Tüchtiger, gewissenhafter
Monotypegießer

guter Maschinenkennner, sucht sich in angenehme Dauerstellung als Leiter oder Vorkühler zu verändern. Bedingung: Zweizimmerwohnung und eventuell Umzugsvergütung.
Angebote unter Nr. 807 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Sür sofort tüchtiger
Messinglinienhobler

der auch im Bestofen gelobt ist, gesucht.
R. Hummel & Co., Leipzig, Teubnerstraße 11.

Graphiker

mit Buchdruckvorbildung und mehreren Jahren Akademie, Holz- und Vinschnitt, Schrift, Ornament und Figur, Skizze und Entwurf sicher beherrschend, sucht Stellung als
Künstlerischer Leiter

in größerem graphischen Unternehmen abseits der Großstadt. Wohnungsanweisung erwünscht. Gest. Off. unter Nr. 817 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Tüchtiger lediger
Scherstereotypen

in Dauerstellung gesucht.
„Kreuz-Anzeiger“,
Gardelegen.
850)

Erfahrener
Monotypegießer

in gutbezahlter Dauerstellung
sücht gesucht.
„Oste-Enke, Kolbitz,
Buch-, Stein- und Offset-
druckerei.“

Tüchtiger
Galvanoplastiker

für dauernde Stellung ge-
sucht.
Karl Leonhardt & Co.,
Stuttgart.
625)

Perfekter verheirateter
Linotypegießer

sucht per sofort Stellung.
Angeb. mit Wohnangabe an
Stimmleiter, Karlsruhe,
806) Krcaststraße 186 III.

Jungere stolter
Typographseher

24 Jahre alt, ledig, welcher
auch im Handsetz bewandert ist,
sucht Stellung, wo ihm Ge-
legenheit gebot. wird, sich an der
Linotype auszubilden.
Vorkenntnisse vorhanden.

Hamburg bevorzugt!
Gest. Offerten unter Nr. 812
an die Geschäftsstelle d. Bl.,
Leipzig, Königsstraße 7, erbet.

Neuangelegter strebamer
Schweizerdegen

vorwiegend Drucker, sucht sich
zu verändern.
Gest. Angebote erbeten an
Richard Fiedler, Meuselwitz
in Thüringen, Anselstraße 11.

Schriftgießer

bezoandert in allen Arbeiten,
mit besten Zeugnissen und
Referenzen, sucht Stellung als
Faktor, am liebsten im Aus-
land. Alter 33 Jab.

Angeb. erbeten unter Nr. 811
an die Geschäftsstelle d. Bl.,
Leipzig, Königsstraße 7.

Typogr. Hilfstabelle

erweit. in Gestform erschien.,
postfrei 60 Pf. Morein, oder
Nachn. Verlag M. Rauch,
Stuttgart, Ludwilsstr. 3. (623)

Beherktitel blau-weiß gefir-
b, 9,60 u. 10 Pf., in
grau, braun oder grün
Körper 11 Pf. Bei Bestellung
bitte Druckumfang angeben.
Karl Egel, München 9,

Am 23. April verschied
in Wilmshof bei Dres-
lau unser lieber Kollege,
der Redakteur

Emil Hentschel

im Alter von 64 Jahren.
Ein ehrendes Andenken
bewahrt ihm der

Bezirk Breslau-Land.

Verlag
des
Königsberg.
der Deutsch.
Leipzig, Salomonstraße 8,

Maschinenmeister-

Kunzler, blau-weiß gefirb, Körper
und Druck 10 Pf., bei Bestel-
lung bitte Druckumfang an-
zugeben. K. Egel, München 9,
Kolumbusstraße 1.

Nach kurzem, schwe-
rem Leben verschied am
28. April der Eger

Fr. Spilkenberger

aus Neudorf, 32 Jahre
alt; am 27. April nach
langem, qualvollem Lei-
den der Eger

Richard Schloffer

aus Landsberg a. d. W.,
38 Jahre alt.
Ein ehrendes Anden-
ken bewahren ihnen

O.-V. Landsbut
a. d. Warthe.
D.-V. Frankfurt
a. d. Oder.

Am 30. April verschied
nach langer Krankheit
an den Folgen einer Ope-
ration unser lieber Kol-
lege, der Korrektor

Karl Lottermoser

im Alter von 69 Jahren.
Ein ehrendes Andenken
bewahren ihm

Die Kollegen der
Spamerischen Buch-
druckerei, Leipzig.

Ihren lieben Kollegen

Wilh. Hövelborn

zu seinem 66jährigen
Verbandsjubiläum die
herzlichsten

**Glück- und
Gegenwünsche**
Die Kollegen der
Spamerischen Buch-
druckerei, Leipzig.

Am 29. April verstarb nach einem kurzen Krank-
sein unser verehrter Genosse,
[1816]

herz
Robert Cramer

im 61. Lebensjahre. Er war langjähriger Vor-
sitzender des Landgerichtsbereichs, Bezirk Bochum.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen
jetzert humanen Prinzipal. Sein Andenken bleibt
bei uns in Ehren.

Das Personal der Buchdruckerei Wilhelm Etmuff,
Kom.-Ges., Bochum.

Vom Dorfschüler zum Dr. der Staatswissenschaften

Vom Handwerksburschen zum Kommerz.-Rat. / Anstellung
im Ausland. / Einkommen verdoppelt. / Anstellung als Dol-
metscher. / Vom Kontoristen zum Prokuristen aufgerückt. /
Lehrerprüfungen bestanden. / Als Übersetzer tätig. / Gehalts-
erhöhung. / Als ehemaliger Volksschüler leitende Stellung
erhalten usw.

Solche und viele andre ähnliche Erfolge haben uns in freywillig ab-
gegebenen Anerkennungen unzahlige unserer Schüler berichtet. Nur

durch Sprachkenntnisse

die sie auf Grund der
Unterrichtsbriebe nach
unserer Methode Tou-
ssaint-Langerscheidt er-
worben haben, haben
diese Leute ihre Erfolge
erzielt. Auch Sie könn-
en es diesen Leuten
gleich tun. Glauben Sie
nicht, dass Sie es nicht
schaffen. Sie brauchen
nur den Willen dazu auf-
zubringen. — Vorkennt-
nisse od. bessere Schul-
bildung sind nicht er-
forderlich. Sie lernen
nach unserer Methode
von der ersten Stunde



Prof. G. Langenscheidt

Methode Toussaint-Langerscheidt

eine fremde Sprache erlernen. — Um unsere Unterricht können zu lernen
brauchen Sie keinen Pfennig auszugeben. Teilen Sie uns auf nebenstehen-
dem Abschnit nur Ihre Adresse mit und die Sprache, die Sie erlernen wollen.
Wir senden Ihnen dann

vollständig kostenlos

portofrei und ohne irgendwelche Verbindlichkeit eine Probelektion zu.
Selbst wenn Sie heute noch nicht wissen wollten, wie Sie Sprachkennt-
nisse einmal erwerben können, wäre es falsch von Ihnen, unser An-
gebot nicht zu beachten. Veränderungen ergehen sich bald im Leben,
und viele Tausende, die früher einmal aus Liebhaberei Sprachen er-
lernt haben, besitzen heute in ihren geliebten Sprachkenntnissen
die Grundlage für ihre Existenz.

Überlegen Sie nicht lange. — Schreiben Sie heute noch!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg,
Bahnstraße 29-30

Auf nebenstehendem Abschnit nur geben Sie Ihre Sprache und
Adresse genau an. In obigenem Briefumschlag frankiert
als „Drucksache“ (3 Pf.) einlesen. Wenn Zusätze
gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulassen.

Ich
ersuchen
um Zu-
sendung
der für
„Korres-
pondent“ an-
gebene Pro-
belektion der

Sprache, kosten-
los, portofrei und
ohne Verbindlichkeit

Name:

Beruf:

Ort u. Str.: